



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Schlangen-Meister

Der Schlangen-Meister

Sine ziemliche Strecke von unserer Mission entfernt, nahe am Umkomaas-Flusse, wohnte vor einigen Jahren ein Mann, der unter dem Namen „Schlangen-Meister“ bekannt war. Er gehörte einer afrikanischen Sekte an, wovon er nicht leicht wegzubringen war. Seine Kinder kamen jedoch eines Tages in unsere Schule, lernten und zeigten sich zuletzt bereit, ihrem Irrtum abzuschwören und katholisch zu werden. Ihr Vater, der Schlangen-Meister, machte ihnen gar keine Beschwerden, ja er versprach sogar, auch bald zu uns zu kommen. Er besuchte öfter seine zwei Mädchen, und so hatten wir Gelegenheit, näher mit ihm bekannt zu werden. Jedesmal, wenn er kam, brachte er seine Schlange, die beständig seine Gefährtin war, mit und hatte dieselbe in einem kleinen Säckchen, entweder am Arm oder um einen Stock gewickelt, am Rücken hängen. Jedermann fand dies sonderbar, und deshalb nannten ihn unsere Kinder einfach „Schlangen-Meister“. Das falsche türkische Tier hatte er so in seiner Gewalt, daß es ihm absolut kein Leid zufügte. Eines Tages trieb uns die Neugier ganz gewaltig. Wir ersuchten ihn, uns seine Schlange zu zeigen, jedoch mit der Bemerkung, sie nicht aus seiner Gewalt zu lassen. Er öffnete nun sein Beutelchen, und das häßliche Tier, den Kopf nach allen Seiten drehend, erschreckte viele und trieb sie in die Flucht. Der Eigentümer jedoch begann einige Worte zu murmeln, ich vermutete sofort Zauberworte. Lange konnten wir zuschauen, das zischende Tier machte nichts, blieb ganz ruhig in der Nähe seines Meisters, bis er ihm befahl, wieder in den Sack hineinzukriechen. Die Worte konnte niemand verstehen. Der Schlangen-Meister war hier auf unserer Station lange Zeit in aller Munde, und was werden die Leser dieser Zeilen wohl denken von jenem Manne und seinem Gespräch mit der Schlange? Die Antwort will ich einem jeden überlassen, doch will ich zum Schlusse noch erzählen, wie es dem Schlangen-Meister ergangen ist in der Sterbestunde. Er hatte ja versprochen, zu uns zu kommen, und er hielt Wort. Eines Tages kam die Nachricht, daß er krank sei und den Missionar wünsche. Derselbe zögerte nicht lange und machte sich auf den Weg dorthin. Er taufte ihn, und nach einigen Tagen entschlief er ruhig im Herrn. Sein Sohn besucht noch heute unsere Missionschule, und er erinnert mich nicht selten an seinen alten Vater, der bekannt unter dem Namen „Schlangen-Meister“.

Schw. Cassiana.

3